Sonnabend, den 28. März.

Thorner Zeitung.

№ 75.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. März. Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Ehegesetz mit der vom Herrenhause beantragten Modifikation in dritter Lesung angenommen, ebenso genehmigte das Haus die Regierungsvorlage betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende Juni d. J.

Brüssel, 26. März. In Charleroi sind ernste Ruhestörungen durch die Arbeiterbevölkerung vorgekommen; die Behörden waren genöthigt, zur Wiederherstellung der Ruhe die bewaffnete Macht zu requiriren. — In Charleroi sind neuerdings Ruhestörungen vorgekommen, bei welchen die Gensd'armerie, nachdem ihr Chef sowie drei Gensd'armen schwer verletzt waren, die Flucht ergreifen mußte. In Folge dieser Vorgänge sind heute von hier zwei Bataillone Linien-Infanterie, ein Regiment Carabiniers und eine Abtheilung Kavallerie nach Charleroi abgegangen.

Stockholm, 26. März. Der König ist heute nach Norwegen abgereist; Prinz Oskar übernimmt während der Abwesenheit des Königs die Regentschaft. — Dem Reichstage ist eine königl. Botschaft mitgetheilt worden, in welcher angezeigt wird, daß die neue Armeeorganisation in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden soll.

Norddeutscher Reichstag.

Berlin, 25. März. Im Bureau des Reichstages waren heute 182 Abgeordnete angemeldet, von denen nach Abzug von vier Beurlaubten 178 als anwesend gelten können, so daß die zur Präsidentenwahl erforderliche Beschlußfähigkeit des Hauses ohne vorangegangene Prüfung vorausgesetzt werden konnte. Vorher theilt Präsident Simson mit, daß die verbündeten Regierungen seit gestern zwei neue Vorlagen an ihn haben gelangen lassen: die Gesetz-Entwürfe, betreffend die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen zur Befugniß der Eheschließung und die Verwaltung der Bundesschulden. Außerdem ist der aus der vorigen Session bekannte Antrag der Abgg. Twesten und Lasker auf Abänderung der Geschäftsordnung auf's Neue eingebracht.

Bei der Wahl des Präsidenten erhielt Abg. Simson von 171 abgegebenen Stimmen 158 (je 1 erhielten Graf Stolberg, v. Forckenbeck, Waldeck und Gr. Schwerin, 9 Zettel waren unbeschrieben.) Der Präsident Simson nahm die Wahl mit wenigen Worten des Dankes an.

Zum ersten Vicepräsidenten wurde der Abgeordnete Herzog von Ujest mit 159 von 165 St. gewählt. Zum zweiten Vice-Präsidenten ist v. Bennigsen wiedergewählt. Nächste Sitzung Sonnabend den 28. März.

— Das dem Reichstage vorgelegte Gesetz, betr. die Abänderung des Haushaltsetats des Bundes für das Jahr 1868 bestimmt, daß 1. die nach dem Etatsgesetze zu entrichtenden Pensionsbeiträge der Bundesbeamten künftig unerhoben bleiben, und 2 die für 1868 bereits erhobenen Beiträge zurückerstattet werden sollen. — Die Hauptbestimmungen des im Reichstage eingebrachten Gesetzes, betr. die Bewilligung von Pensionen und Unterstützungen an die Angehörigen der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee sind folgende: 1) den Offizieren und oberen Militärbeamten der im Jahre 1851 aufgelösten schleswig-holsteinischen Armee, welche bei ihrem Eintrit in diese Armee einem Staate des norddeutschen Bundes angehört haben, oder gegenwärtig einem solchen angehören, erhalten vom 1. Juli 1867 ab lebenslängliche Pensionen nach Vorschrift des für die preußische Armee geltenden Reglements vom 13. Juni 1825 aus der Bundeskasse; 2) diejenigen der genannten Kategorien, welche in den Feldzügen von 1848, 1849 und 1850 durch Verwundung, Beschädigung oder durch Kriegsstrapazen dienstunfähig geworden und deshalb als Invaliden anerkannt worden sind, erhalten eine Erhöhung dieser Pension nach Maßgabe des Gesetzes vom 16. Oktober 1866; 3) erreicht die Pension nicht 240 Thlr., so wird sie auf diesen Betrag erhöht; 4) den Wittwen und Waisen der in den Feldzügen von 1848—1850 gebliebenen Offiziere und Beamten wird, soweit dieselben bei ihrem Ableben einem Staate des norddeutschen Bundes angehört haben, eine Beihülfe nach Maßgabe der Gesetze vom 16. Oktober 1866 und 9. Februar 1867 aus Bundesmitteln gewährt.

— Die conservative Fraction im Reichstage hat sich constituirt. Bei der Constituirung der Abtheilungen sind fast alle Candidaten der conservativen Partei in der Minorität geblieben, selbst in der 4. Abth., wo die Partei in der Majorität war, und zwar wegen zu späten Erscheinens in der Abtheilung. Dem Vernehmen nach wollte die Linke für Dr. Löwe als zweiten Vicepräsidenten stimmen.

Die conserv. Fraction hat die Absicht den in voriger Session angekündigten Entwurf wegen Aufhebung der Schuldhaft, so wie ein Fabrikgesetz nach dem Muster des Englischen einzubringen.

— Der Justizmin. hatte dem Reichstagspräsidenten Dr. Simson (bekanntlich Vicepräsident bei dem Appell.-Gericht in Frankfurt a. O.) die kürzlich erledigte Stelle eines Chefpräsidenten am Appell.-Gericht in Hamm (Westfalen) angeboten. Hr Simson hat diese Beförderung abgelehnt, welche eine Neuwahl für den Reichstag nothwendig gemacht und diesen mithin seines bewährten Präsidenten beraubt hätte. Eine anderweitige Präsidentenwahl würde für den Reichstag eine große Schwierigkeit gewesen sein, zumal Hrn. v. Forckenbeck, trotz seiner ungewöhnlichen geistigen und körperlichen Rüstigkeit kaum die Zumuthung gestellt werden könnte, unter der Last der jetzigen parlamentarischen Arbeiten gleichzeitig die Präsidentschaft im Reichstage und im Abgeordnetenhause zu führen.

Weichselbilder.

(Schluß.)

Nun wird gerastet, gegessen, ein Stück Speck und Brod, ein Glas Wudki (Schnaps) dazu getrunken, auch wohl ein Feuer auf einem aus Steinen improvisirten Heerde angemacht und irgend ein Essen abgekocht, das etwas schlechter sein soll als eine Frankfurter Table d'hôte; dann lagern sie sich auf ihren feuchten Hölzern, auf einem untergelegten Sack, einem alten Rock, einem Bündel geraubten Heus oder Strohs. Plötzlich hört man den Ton einer Geige, denn diese Leute lieben die Musik, sind selbst oft musikalisch und bei jeder Schiffsmannschaft ist wenigstens ein Bursche, der sich einmal ein paar Groschen gespart, eine Geige gekauft und ein paar Stücke eingeübt hat. Und nun fidelt er los, seine polnisch-wilden Weisen, seine Mazourka's mit den schwermüthigen Klängen, die Gestalten erheben sich, sie fangen an zu tanzen, zu singen, und zu toben, wie es Hellen-Breughel sich nicht schöner wünschen könnte. Auf jedem Floß wird ein Feuer angezündet und auf jedem ist Musik, — denn dafür sorgt der Herr des Holzes, da es ohne Geige unmöglich sein würde, seine Bande die Fahrt über zusammenzuhalten — auf jedem flattern die Gewänder wild beim Drehen der Bursche; dann wird es endlich allmälig wieder stiller, nur von einem Floß, irgendwo herüber, hört man klagende, schwermüthige Töne erschallen, irgend ein solcher Naturgeiger spielt die düstern Nationallieder seines Volkes, oder phantasirt darüber in einer Weise, um die ihn Miska Hauser beneiden könnte und dann fällt hier und da eine Stimme ein, und immer mehr und mehr, sobald die Sonne untersinkt, dann ertönt von jedem Floß her, klagend, traurig oder wild und zornig ein Lied. Dann schwindet Alles in Nebel, Nacht und Ruhe. —

Manchmal aber auch endet es anders, es erhebt sich Streit irgend auf einem Floß, um ein Glas Wudki, um ein paar gestohlene Holzschuhe oder um das ferne Mädchen. Der Jude, der solche Scenen kennt, zieht sich in sein Häuschen zurück um nichts zu sehen, nichts zu hören, draußen wird der Lärm größer, toller, Aexte blitzen im Mondschein, ein Schlag, ein Schrei, ein Fall. — Morgens ist die Stelle leer, wo dies Floß gelegen. Abends kamen 12 Mann an, in aller Frühe fahren 11 weiter. Wo ist der zwölfte? Niemand fragt was geschehen, niemand erfährt es — er ist vielleicht an's Land gegangen. Gelegentlich spült dann einmal der Fluß einen todten Mann an's Land - - wen kümmert's? Er treibt weiter dem Meere zu oder er wird in der Stille verscharrt, damit die Stadt, in deren Gebiet er gefunden, nicht erst Kosten und Mühe durch eine Untersuchung habe.*)

Im Herbst ist der Fluß leer, aber die Landstraße belebt; da ziehen die Flissaken zu Fuß wieder heim, von Danzig nach Galizien, immer an ihrem geliebten Fluß entlang, immer zu zwölf bis fünfzehn um einen geigenspielenden Kammeraden geschaart; und kommen sie zur Stadt, so kaufen sie sich ihr Lieblingsessen, gesalzene Heeringe, trinken ihren Branntwein dazu und pilgern weiter, leicht und lustig, denn es geht heimwärts, und zu tragen haben sie auch nicht schwer, denn mit Stiefeln, Wäsche und dgl. tragen sie sich nicht. Und verzehrt auch die Rückreise ihren ganzen Lohn, was schadet es, sie haben doch den Sommer über gelebt. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre auf einer neuen Reise!

Das sind Sommerbilder von der Weichsel. Die des Winters sind allerdings grausige.

*) Das ist denn doch ein bloßes Phantasiebild ohne jede reale Grundlage. Anm. d. Redaktion.

Zollverein.

— In einer Besprechung der Mitglieder des Reichstags sind der bayerische Minister-Präsident Fürst v. Hohenlohe zum ersten und der frühere badische Minister v. Roggenbach zum zweiten Vice-Präsidenten für das Zollparlament in Aussicht genommen.

— In Betreff des 1. Präsidenten des Zollparlaments ist man, wie die Kammercorrespondenz der „N. A. Z." mittheilt, bei den Vorberathungen noch nicht schlüssig geworden, da Manche den Dr. Simson nicht wählen wollen.

München, 23. März. „Gestern hielten die vor Kurzem auf Anregung der Abgeordneten Feustel und v. Stauffenberg zusammengetretenen bairischen Abg. zum Zollparlament eine zweite Zusammenkunft. Sicherem Vernehmen nach wurde beschlossen, eine Einladung zum Beitritte an alle jene bairischen Abgeordneten zum Zollparlamente ergehen zu lassen, welche sich nicht dem vorzugsweise durch Mitglieder der Kammer der Reichsräthe gebildeten Klub anschließen. Ein weiterer Zusammentritt vor der Abreise nach Berlin ist nicht in Aussicht genommen; auch dürfte, da man sich lediglich zur Besprechung der materiellen Fragen vereint hat, von Veröffentlichung eines Programmes wohl Umgang genommen werden.

Stuttgart, 26. März. Das Resultat der Zollparlamentswahlen ist jetzt in allen 17 Wahlbezirken definitiv festgestellt; von den Gewählten gehören 10 der ministeriellen, 6 der demokratischen Partei an, im fünften Wahlkreise ist eine engere Wahl zwischen Freisleben (demokr.) und Römer (nat.-lib.) erforderlich.

Norddeutscher Bundesrath.

Eine der wichtigsten Vorlagen, welche das Bundespräsidium dem Bundesrath zur Vorberathung überreicht hat, die Gewerbeordnung, stößt auf heftigen Widerspruch im Bundesrathe, welcher einstimmig diesen Entwurf in dieser Form für nicht einführbar hält. Man tadelt namentlich an der Vorlage den büreaukratischen Charakter. Diese büreaukratische Tendenz entspricht den Wünschen des Volkes nicht, sie ist aber auch für kleinere Staaten zu kostspielig. Der Bundesrath wird seine Berathung über diesen Gegenstand übrigens so beschleunigen, daß der Entwurf eventualiter in der letzten Sitzung vor Ostern dem Reichstag vorgelegt werden kann.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Mit Bezug auf unsere gestrige Mittheilung bemerken wir heute, daß der Ministerpräsident Graf v. Bismarck zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt ist, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß seine Berufung als erbliches Mitglied erfolgen werde, sobald der Graf sein Majorat begründet haben werde."

— Der Ausschuß des norddeutschen Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen hielt heute Mittag zur Berathung des Vertrages mit Hessen und des Gesetzentwurfes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, eine Sitzung ab. — Heute Mittag fand eine Sitzung des Ausschusses für die Vorberathung des Entwurfes einer Gewerbe-Ordnung statt. — Der Ausschuß für Justizwesen trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen. Derselbe hat zunächst über den vom Reichstage in seiner letzten Session in Bezug auf die Spielbanken gefaßten Beschluß zu berathen. Eine besondere Seite der Frage bildet hierbei das nichtpreußische Gebiet des norddeutschen Bundes, insofern innerhalb desselben das öffentliche Hazardspiel noch besteht.

Politische Uebersicht.

Oesterreich.

Wien, 24. März. In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation verlas Hofrath Falke als Vertreter der Regierung die kaiserliche Sanktion zu den Beschlüssen der Delegation und sprach darauf im kaiserlichen Auftrage der Delegation den Dank und Gruß des Kaisers aus. Der Präsident der Delegation schloß die Session mit einer begeisterten Rede.

— 25. März. Das neue Wehrgesetz theilt die Wehrkraft des Staates in Linie, Landwehr und Landsturm. Die Linie ist dem Reichskriegsministerium, die Landwehr den Landesvertheidigungs-Ministerien in beiden Reichshälften unterstellt. — Die „Neue freie Presse" will wissen, das Kabinet der Tuilerien habe zu erkennen gegeben, es wünschte demnächst mit den Unterzeichnern der Verträge von 1815 in Erwägung zu ziehen, ob und welche gemeinsamen Schritte angesichts der das Königreich Polen vernichtenden Akte der russischen Regierung einzuschlagen wären. (?)

— Ueber die ministeriellen Finanzvorschläge verlautet folgendes Nähere: Die gesammte fundirte Staatsschuld mit Ausnahme der Loose, Domainen-Pfandbriefe, Grundentlastungs-Obligationen, so wie der Gloggnitzer Eisenbahn-Prioritäten, soll in eine nicht rückzahlbare 5procent. Rente verwandelt werden, auf welcher 12% Steuer ruhen. Der Modus der Convertirung soll darin bestehen, daß für 100 Obligationen in Conventionsmünze 100 neue Obligationen, für 100 in österreichischer Währung 95 neue, für 100 steuerfreie 102½ neue, für 100 Obligationen der Silberanleihe von 1864 110 neue und für 100 Obligationen von anderen im Auslande aufgenommenen Anleihen 115 neue Obligationen gegeben werden sollen. Die Verzinsung soll wie bisher in Papier und Silber stattfinden. — Die Capitalsteuer soll 1½% ein für alle Mal betragen und in 6 Raten à ¼% zu bezahlen sein. Bei Actiengesellschaften soll dieselbe für die Actien unmittelbar durch die Unternehmung zu leisten sein.

— In Galizien werden die Ergänzungsdepots für 11 Ulanenregimenter errichtet.

Frankreich.

Paris, 23. März. Der gesetzgebende Körper bewilligte einstimmig den für Algerien geforderten Credit. — „Patrie" theilt mit, daß in Rennes anarchische Placate verbreitet worden sind. Der Procurator hat drei junge Leute verhaften lassen; die eingeleitete Untersuchung hat die Absicht der Angeklagten, Agitation zu verbreiten, festgestellt.

Großbritannien.

London, 23. März. Unterhaus. Gladstone beantragt drei Resolutionen, deren Hauptinhalt folgender: Aufhebung der irischen Hochkirche als Institut, dabei jedoch Berücksichtigung aller respectiven persönlichen Interessen und Eigenthumsrechte. Disraeli schlägt den 30. d. Mts. als Termin für die Berathung der Resolutionen vor, womit Gladstone sich einverstanden erklärt.

— Die „Times" enthält ein Telegramm aus Antalo vom 8. d., nach welchem der Vortrab der Expeditionstruppen Attala, 20 Meilen nördlich von Afhangis, erreicht hatte. Die Straßen sind überaus schlecht. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend. Der König Theodor erwartet die Engländer angeblich auf dem verschanzten Plateau von Talanta.

Lokales.

— **Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung** am 25. d. M. (Schluß.) Die Vers. nimmt von ihrem früheren, dahin gehenden Beschlusse, daß der städtische Holzhof vor dem Jacobs-Thore in einer zweiten Plus-Licitation miethsweise ausgethan werde, Abstand und stimmt dem Antrage des Magistrats bei, den Holzhof zur Disposition zu behalten, da ein irgendwie erheblicher Miethsertrag zur Zeit nicht zu erwarten sei. — Der Magistrat theilt in Folge einer Anfrage der Vers. mit, daß die Wiederherstellung der Passage über die diesseitige Weichselbrücke vor dem 11. März nach dem Urtheile des Herrn Stadtbauraths Marx in Folge elementarer Hindernisse nicht möglich gewesen, an gedachtem Tage aber durch eine Reparatur ermöglicht worden wäre. — Der Etat des St. Georgen-Hospitals pro 1868/1873, der sich gegen den der vorigen Etats-Periode nicht geändert hat, wird ohne Aenderungen genehmigt. Der Etat schließt zwar mit einem Deficit von 25 Thlr. ab; es erscheint jedoch nicht nothwendig, zur Deckung dieses Betrages einen Zuschuß aus Kämmereimitteln zu beantragen, da der Vorsteher des Hospitals, Herr Stadtrath Engelke, die Erklärung abgegeben hat, daß er für die Zeit seiner Verwaltung auf die ausgesetzte Remuneration von 33 Thlr. 10 Sgr. verzichte, wodurch das Deficit gedeckt wird. Die Einnahme des Hospitals beträgt 739 Thlr., die Ausgabe 764 Thlr., davon 627 Thlr. 27 Sgr. zur Unterhaltung der Hospitaliten. — Beim Etat für die Weichselbrücke hatte die Vers. beschlossen, daß bei der Einnahme die Position der Abonnementsgelder (pro Jahr und Kind 1 Thlr.) für Kinder vom jenseitigen Ufer, welche die hiesigen Schulen besuchen, in Fortfall kommen solle. Der Magistrat bemerkt hiergegen, daß gar kein Grund vorliege, die den Kindern fremder Gemeinden schon durch die Abonnementskarte gewährte Berücksichtigung noch zu erweitern, und beantragt die quäst. Position beizubehalten. Die Vers. stimmt diesem Antrage bei. — In Folge von Interpellationen, welche der Finanzausschuß beantragt hatte, theilte der Herr Magistratsvertreter mit, daß: 1) die Ostbahn zur Communalsteuer mit 245 Thlr. p. a. herangezogen ist und 2) das neue Bürgerschulgebäude am 5. Mai d. J. seiner Bestimmung übergeben werden wird. — Außerdem wurden einige Angelelegenheiten privater Natur erledigt.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, den 26. d., hielt Herr Cand. phil. Horrowitz einen höchst geistvollen Vortrag, in welchem derselbe die griechische Cultur mit der römischen in Vergleich stellte. Der Herr Vortragende hatte den Stoff, welchen er zum Vortrage gewählt hatte, vollständig durchdrungen und die Resultate, welche die neuesten Geschichtsforscher auf den besagten Gebieten der Historie gewonnen haben, mit Geschick zu seinem Vortrage benutzt und dadurch demselben nicht blos das Interesse, welches dem verarbeiteten Stoffe an und für sich innewohnt, sondern auch den Reiz des Neuen verliehen. Die Versammlung folgte mit gespanntester Aufmerksamkeit dem streng wissenschaftlichen, aber doch gemeinverständlichen Vortrage und gab ihrer Befriedigung dadurch einen Ausdruck, daß sie sich zum Dank für den Vortrag von den Sitzen erhob.

— **Postverkehr.** Das Publicum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die früheren Post-Anweisungs-Formulare mit der Bezeichnung „Preußischer Post-Bezirk" vom 1. k. Mts. ab nicht mehr zu baaren Einzahlungen verwandt werden dürfen, sondern nur die Formulare neuerer Art mit der Bezeichnung „Norddeutscher Post-Bezirk" von den Post-Anstalten angenommen werden. Noch in den Händen des Publicums befindliche alte Formulare werden gegen neue eingetauscht. Dasselbe gilt von den Briefmarken.

— **Commercielles.** Die Steuer für Tabak soll erhöht und auf Petroleum eine neue Steuer eingeführt werden, — weil die Staatskassen größerer Einnahmen bedürfen und der Zolltarif vereinfacht werden soll. Nach Einführung jener Steuern, welche einen hohen Ertrag in Aussicht stellen, können eine gewisse Anzahl von Gegenständen, von denen jeder nur einen geringen Ertrag für die Steuerkasse ergiebt, aus dem Zolltarif gestrichen werden. Man weist hierbei auf das Beispiel Englands hin, wo die Vereinfachung der Steuerliste mit großen Steuerreformen durchgeführt wurde. Aber dies Beispiel paßt nicht.

In England nämlich hat man die Steuerreform damit angefangen, daß man die großen Consumtionsartikel, d. h. die nothwendigsten Nahrungsmittel von der Steuer befreite und zum Ersatz des Ausfalls hat man dann eine directe Steuer eingeführt und erst dann, als die Steuererträge mehr ergaben, als das absolute Bedürfniß erforderte, hat man die Steuerliste vereinfacht, d. h. also eine ganze Reihe von Artikeln ganz von der Steuerliste gestrichen und dadurch den Verkehr im Allgemeinen, wie die Erhebung der Zölle im Besondern sehr erleichtert.

In Deutschland will man es umgekehrt machen. Statt die auf der größeren und ärmeren Mehrzahl der Bevölkerung lastenden Steuern der nothwendigsten Consumtibilien aufzuheben und den Ausfall durch eine directe Steuer zu deckdn, beabsichtigt man eine Consumtionssteuer zu erhöhen und eine andere neu einzuführen. Sagt man auch: die Tabakssteuer sei eine Luxussteuer, was sie aber nicht ist, und ihre Erhöhung vertheure den Tabak um ein Geringes, so kann dieser Grund für das Petroleum, das „billigste Beleuchtungsmaterial" gar nicht angeführt werden.

Gegen die Besteuerung dieses Artikels lesen wir Folgendes: „Petroleum ist unbestreitbar in die Reihe der „ersten Bedürfnisse" eingetreten, und doch stehen wir erst im ersten Anfang seines Gebrauches. Schon sprechen aber die Techniker wie die Gelehrten ihre Ueberzeugung dahin aus, daß dieses billigste ätherische Oel ein Stoff von der eminentesten Wichtigkeit für die Industrie werden wird, dessen Veredelung wie Verwendung in den verschiedensten Industriezweigen eine ganz außerordentliche Bedeutung in der Volkswirthschaft erlangen wird.

Sollen wir nun diese ganze Entwickelung dadurch abschneiden oder doch sehr erschweren, daß wir jetzt schnell eine Steuer auf Petroleum legen? Würden wir dadurch nicht unserer Industrie auf dem Weltmarkte die Concurrenz mit der Industrie der Länder erschweren, die keine Steuer auf Petroleum zu zahlen hätte? Heißt das nicht die Henne schlachten, die das goldene Ei legt? Wenn von einer Compensation der Steuern die Rede sein soll, so muß selbst auf dem Gebiete der indirecten Steuern doch

wenigstens der Grundsatz festgehalten werden, daß in erster Linie immer die Steuerbelastung der Artikel fortfällt, welche die Masse der Bevölkerung und mit ihr die ärmeren Klassen zur Steuerzahlung und zwar in unverhältnißmäßiger Weise heranziehen. Nach diesem von allen Nationalöconomen und Staatsfinanciers in der Theorie als vollkommen wahr anerkannten Grundsatze muß man sich gegen beide Steuern, gegen die Tabakssteuer, wie gegen die Petroleumsteuer erklären. Die Staatsfinanciers freilich erkennen Vieles in der Theorie für richtig an, was sie in der Praxis wieder verleugnen. Sie haben schon lange die Mahl- und Schlachtsteuer in der Theorie für die „ungerechteste Steuer“ erklärt, in der Praxis halten sie diese „ungerechte Steuer“ für die bequemste, um viel Geld aus den Taschen der Steuerzahler zu nehmen und verweigern deshalb ihre Abschaffung. Diese Gründe der Zweckmäßigkeit, die eigentlich nur Gründe der Bequemlichkeit der Steuererhöhung sind, werden von den Staatsfinanziers auch für diese neuen Steuern geltend gemacht. Am Zollparlament wird es aber sein, die Grundsätze einer guten Volks- und Staatsfinanzwirthschaft diesen Anforderungen gegenüber aufrecht zu erhalten.“

Briefkasten.

Eingesandt.

„Nun bricht der Lenz in die Auen hinein
Mit gewaltigem Athmen und Drängen.
Durch Busch und Gezweig blitzt lachender Schein,
In das Rauschen schmettern die Vögel darein
Mit frischen, jubelnden Klängen.
Der Mensch erwacht
Aus Winternacht
Und jauchzt in bewegten Gesängen.“ —

Diese Strophe, welche das Nahen des Lenzes so schön schildert, erinnert uns auch an den hiesigen Verschönerungs-Verein. Ja, der Mensch, man sieht's schon in der Stadt und auf dem Feld, erwacht aus Winternacht, — aber unsern Verschönerungsverein scheint der lachende Sonnenschein aus seiner Winterruhe noch nicht erweckt zu haben. Man nimmt wenigstens von seiner Thätigkeit zur Zeit noch Nichts wahr. Aber zu solcher ist die Zeit da und an Anlaß zu denkenswerthem Schaffen fehlt es auch nicht. Im März z. B. pflanzt man Bäume; der Verschönerungs-Verein thut das nicht, obschon Baumpflanzungen für die Straßen einer Stadt ein freundlicher Schmuck sind und dem Gesundheitszustande wesentliche Dienste leisten. Wir meinen nicht, der Verschönerungsverein solle unsere Straßen mit Kugel-Akazien ꝛc. versehen, das ist wohl Sache der Hauseigenthümer, aber mit gutem Beispiel könnte und müßte er vorangehen. Hierzu fehlen ihm weder die Mittel, noch die Gelegenheit. Da ist z. B. der Friedhof und die St. Johanniskirche. Könnte dort nicht der Verschönerungs-Verein mit Anpflanzungen von Bäumen, als z. B. mit Linden, Akazien, Kastanien vorgehen? Dort fehlt ein Baumschmuck und die Kirchengemeinde würde mit Dank eine solche liebe Spende zur äußeren Ausschmückung ihres Gotteshauses entgegennehmen. Das ist doch eine Gelegenheit, wo sich der Verein thätig erweisen kann, aber wir würden nicht in Verlegenheit gerathen, wenn wir noch mehrere derartige Gelegenheiten anführen müßten. Diese Theilnahme für den Verschönerungsverein ist — wer will das leugnen? — gegen früher schwächer geworden; — warum? — weil von seiner Thätigkeit, obschon er, wie gesagt, Mittel besitzt, nichts Sonderliches wahrzunehmen ist. Die Theilnahme wird für den Verein sich wieder finden und steigern, sobald die Bevölkerung nur sieht, daß zu ihrer Annehmlichkeit und zum öffentlichen Nutzen der Verein rührig ist. Also ein Ende gemacht mit dem Winterschlaf! — X. Y. Z.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 27. März cr.

Fonds:	angenehm.
Russ. Banknoten	84
Warschau 8 Tage	83 7/8
Poln. Pfandbriefe 4%	60 1/2
Westpreuß. do. 4%	82 3/8
Posener do. neue 4%	85 3/8
Amerikaner	75 3/4
Oesterr. Banknoten	88 3/4
Italiener	47 5/8
Weizen:	
Frühjahr	93
Roggen:	schwankend.
loco	74 1/2
März	74 1/2
Frühjahr	74 3/4
August	66 3/4
Rüböl:	
loco	10 1/2
Frühjahr	10 11/24
Spiritus:	preishaltend.
loco	19 23/24
Frühjahr	19 11/12
Herbst	20 1/8

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 27. März. Russische oder polnische Banknoten 84 1/8—84 3/8, gleich 118 5/6—118 1/2 %.

Thorn, den 27. März.

Weizen 115—120pfd. holl. 90—95 Thlr., 121—126pfd. holl. 96—102 Thlr., 127—130pfd. 104—108 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117pfd. holl. 68—72 Thlr., 118—122 pfd. 73—76 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 60—62 Thlr., gute Kocherbsen 63—68 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 26. März. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 116—118pfd. von 90—91 Sgr. pr. 81 5/6 Pfd.

Gerste, kleine und große 103—112pfd. von 74—78 Sgr. pr. 81 5/6 Pfd.

Erbsen 90—96 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 50 Sgr. und darüber pr. 50 Pfd.

Spiritus 21 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 26. März.

Weizen loco 98—105, Frühj. 102 1/4.

Roggen loco 76—79, Frühj. 75, Mai-Juni 75.

Rüböl loco 10 7/12, März 10 5/12 Br., April-Mai 10 3/8.

Spiritus loco 20 1/4, Frühj. 20 1/6.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 27. März. Temp. Wärme 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 11 Strich. Wasserstand 9 Fuß — Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. Februar cr. und die Verfügung des Königlichen Landraths-Amts hierselbst vom 6. März d. J. in No. 21 des Kreisblatts, wird aus Veranlassung der vorgekommenen Tollwuth eines Hundes auf der Mocker, die weitere Ankettung der Hunde in der Stadt Thorn und deren Vorstädte bis zum 25. April cr. hiermit angeordnet und werden Uebertretungen dagegen mit Geldbuße bis 10 Thlr. geahndet werden.

Thorn, den 26. März 1868.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zur Instandhaltung der Dächer auf dem Rathhause erforderlichen Arbeiten soll in dem

am 2. April c., Nachmittags 5 Uhr,

in unserem Secretariat anstehenden Lizitations-Termine an den Mindestfordernden ausgeboten werden.

Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 24. März 1868.

Der Magistrat.

Neueste

Capitalien-Verloosung.

Verloosungs-Capital:

ca. 1 Million Thaler,

eingetheilt in folgende Gewinne:
Haupttreffer event. Thlr. 90,000, 1 à 50,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 12,000, 1 à 8000, 2 à 6000, 2 à 4800, 2 à 4000, 2 à 3200, 3 à 2400, 3 à 2000, 4 à 1600, 10 à 1200, 79 à 800, 4 à 600, 4 à 480, 105 à 400, 105 à 200, 6 à 120, 105 à 80, 7906 à 40 Thlr. ꝛc. ꝛc.

Beginn der Ziehung am 16. April d. J.

Ein ganzes Originalloos (keine Promesse) kostet 2 Thlr.

Ein halbes Originalloos (keine Promesse) kostet 1 Thlr.

Ein viertel Originalloos (keine Promesse) kostet ½ Thlr.

Das Spielen in Frankfurter und Hannöverschen Lotterieen ist jetzt in Preußen gesetzlich erlaubt.

Wir haben binnen Kurzem viele größte Haupttreffer unseren Interessenten ausbezahlt, unter Anderm am
15. April auf No. 24,857: 40,000 Thlr.,
2. Mai „ „ 27,231: 61,000 Thlr.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen oder gegen Postvorschuß werden prompt und verschwiegen ausgeführt. Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zugesandt. — Man wende sich direct an

Adolph Lilienfeld & Co.

Bankgeschäft, Hamburg, Graskeller 7.

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich erlaubt.

Am 16. April

Beginn der großen

Capitalien-Verloosung.

Größter Gewinn:

evt. 90,000 Thlr. Crt.

Ferner: 50,000, 40,000, 20,000, 12,000, 8000, 6000, 4800, 4000, 3200, 2400, 2000, 1600, 1200 ꝛc. ꝛc.

Ein ganzes Original-Loos (keine Promesse) kostet 2 Thlr.

Ein halbes Original-Loos (keine Promesse) kostet 1 Thlr.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen werden prompt und verschwiegen ausgeführt, Gewinngelder und Ziehungslisten sofort nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich direct an

Sally Massé,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Hamburg.

Kleesaamen,

weiß und roth, so wie gelben Hopfen-Klee, besonders für Weiden geeignet, empfiehlt
Eduard Grabe.

Frankfurter, Hannoversche und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

225,000

als höchster Gewinn bietet die neueste große Geldverlosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 17800 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 77mal 2000, 106mal 1000 ꝛc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 16. April 1868 findet die nächste Gewinnziehung statt.
1 ganzes Original-Staatsloos kostet 2 Thlr.
1 halbes oder ²/₄ do do 1 „
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste, und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechselgeschäft
in HAMBURG.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** vorräthig:
Gedichte und Scherze in jüdischer Mund-Art. No. 18. „Faule Fisch und Kläpp dazu", von Jaeckow Medinegeier.
No. 19. „Zwischen Minche und Mahrew", von Cham Ball. Ebenso sind No. 1—17 daselbst vorräthig. Preis jeder No. 2½ Sgr.

Herren- u. Knaben-Mützen, jede beliebige **Uniform-Mütze,** die neuesten Facons **Sommer-Filzhüte** sowie **Herren-Anzüge,** empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu möglichst billigen Preisen
Adolph Cohn, Butterstraße 90.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Zimmermeister etablirt habe. Indem ich ein geehrtes Publikum ersuche mir vertrauensvoll gütige Aufträge zukommen zu lassen, sichere ich eine gute und billige Ausführung sämmtlicher Arbeiten zu.
Thorn, den 28. März 1868.
C. Roggatz,
Altstadt No. 373.

Limburger Käse

in vorzüglicher schöner und reifer Qualität empfiehlt **Benno Richter.**

Sonnenschirme

in schöner Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
E. Szwaycarska.

Bestellungen auf Sämereien für Herren **H. B. Maladinsky & Co.** besorge ich sammt der Spedition kostenfrei. — Prospecte und Muster vorhanden.
A. Mazurkiewicz.

Gute süße Apfelsinen

à 1 Sgr. und darüber das Stück, in ganzen Kisten billiger, empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Obstbäume in Sorten, hochstämmige Rosen, gut remontirend, so wie wurzelächte, und Staudengewächse, Buxbaum zur Einfassung von Blumengruppen empfiehlt
H. Zorn,
Kunst- und Handelsgärtner.

Grobkörniger Mai-Roggen ist zu haben bei Wittwe **Kadatz,** Mocker.

Gutes Kuh- und Pferde-Heu ist zu haben bei Wittwe **Kadatz,** Mocker.

Ein gut erhaltener Flügel ist sofort billig zu verkaufen Kl. Gerberstr. No. 20, 2 Tr.

Zur Saat empfehlen billigst keimfähige Wicken, Hafer, Klee und Gerste
J. Lewinsohn & Moskiewicz,
Neustädtscher Markt No. 215.

Alle Sorten Näharbeit, sowohl Wäsche als auch Wattirungen u. dgl. werden auf der Maschine prompt und sauber ausgeführt von **Anna Gaehde,** Schülerstr., b. Hrn. Schlesinger.

Ein Wirthschafter oder verheiratheter Wirth wird für Polen gesucht. Näheres bei Herrn **Gust. Prowe** in Thorn.

4—6 Schachtmeister

mit guten Zeugnissen versehen, die mehrere Jahre an Chaussee- oder Eisenbahnbauten thätig gewesen, finden dauernde Arbeit auf der Chausseestrecke von Freistadt nach Dt. Eylau. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
Dt. Eylau. **J. Lehrke.**

Ein Knabe von ordentlichen Eltern, der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, kann sich melden bei
Jeske, Mühlenmeister,
Neue Jacobs-Vorstadt.

---

1 unverheiratheter Gärtner findet sofort Stellung in Kowros bei Culmsee.

Zwei Lehrlinge verlangt **S. Rewald,** Bildhauer und Vergolder

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Neustadt 18.

Möbl. Zimmer zu verm. Butterstr. No. 91.

---

2 möbl. Zim. v. April z. verm. Elisabethstr. 84.

---

2 Remisen zu vermiethen Brückenstr. 20.

Ein Seitenladen am Altstädtschen Markt 301, ist sofort zu vermiethen
L. Sichtau.

Ein Speicher ist zu vermiethen. Näheres bei **A. Bartlewski.**

Heute Abend präcise 7½ Uhr, findet

die 3. und letzte Quartett-Soirée

in der Aula des Gymnasiums statt.
A. Lang. Th. Rothbarth.
Gebr. A. und **J. Schapler.**

Für die bei der Beerdigung unseres Bruders und Neffen, des Kunst- und Handels-Gärtners **R. Cordes** bewiesene Theilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.

Es predigen:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Am Sonntag Judica, den 29. März.

Vormittags Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, 3. April, Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Klebs.
Mittwoch, den 1. April, Abends 6 Uhr, Passions-Andacht, Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**